

RISK INDEX 2010 DEUTSCHLAND



Risk Index

2004	156
2005	154
2006	155
2007	151
2008	150
2009	153
2010	153

Wirtschaftliche Entwicklung %

		Durchschnitt EU27
BIP pro Kopf in Euro	30.038	
BIP-Wachstum	1,2	0,7
Arbeitslosenquote	8,3	10
Inflation	0,5	1

(Schätzungen für 2010)

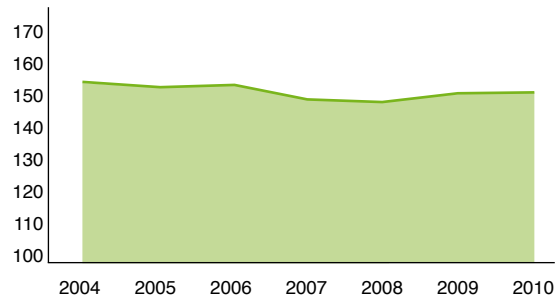
Inland

In allen Branchen werden Rechnungen im Vergleich zum Vorjahr schneller bezahlt, was möglicherweise den Aufschwung in der deutschen Wirtschaft widerspiegelt. Außerdem wurden Zahlungsziele verkürzt. Der Anteil der Forderungen ist ausgeglichener, wobei 69 Prozent der Rechnungen rechtzeitig innerhalb von 30 Tagen beglichen werden. Sorge bereitet ein starker Anstieg bei den Abschreibungen von 2,1 Prozent im Vorjahr zu 2,6 Prozent in diesem Jahr. Die Zahl der Firmeninsolvenzen erhöhte sich im letzten Jahr sprunghaft um mehr als elf Prozent, wodurch seit 2003 erstmals ein Anstieg verzeichnet wurde. Die Insolvenzen großer deutscher Unternehmen wirkte sich auch auf das Gesamtschuldenvolumen aus, das nach Angaben des statistischen Bundesamtes im Jahr 2009 auf rund 85 Milliarden Euro (116 Milliarden US-Dollar) anwuchs. Im Vorjahr betrug es dagegen 33,5 Milliarden Euro. 54 Prozent der Befragten glauben, dass die Zahlungsrisiken in den nächsten zwölf Monaten stabil bleiben werden, während 42 Prozent (2009: 59 Prozent) in Zukunft höhere Risiken befürchten. Über 70 Prozent der Befragten gaben an, dass verspätete Zahlungen ernste Auswirkungen auf Einnahmen und Liquidität hätten. Obwohl 83 Prozent (2009: 79 Prozent) der in Deutschland Befragten als Hauptursache für verspätete Zahlungen die finanziellen Schwierigkeiten ihrer Schuldner ausmachen, werden absichtlich verspätete Zahlungen zunehmend als Problem dargestellt. Ein beträchtlicher Anteil der deutschen Befragten, 45 Prozent, teilte mit, dass ihr Vertrauen auf finanzielle Unterstützung durch Banken für die Aufrechterhaltung und Ausweitung ihres Unternehmens aufgrund der Rezession gesunken sei.

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft in Europa. Die Mehrheit der Wirtschaftsexperten sahen das Land gegen Ende des

Krisenjahres 2009 auf dem richtigen Weg zu neuem Wachstum. Dank steigender Exporte und einer wachsenden Konsumnachfrage konnte Deutschland letzten Sommer die wirtschaftliche Talsohle durchschreiten und in eine Phase schwacher Erholung übergehen. Trotz einer Delle im vierten Quartal, die hauptsächlich auf eine geringere Konsum- und Investitionsneigung zurückgeführt wurde, sahen Analysten den Rückgang nur als zeitweiliges Phänomen, ohne Auswirkungen auf eine nachhaltige Erholung. Nach Aussage des deutschen Wirtschaftsministers Mitte Februar trägt sich der wirtschaftliche Aufschwung des Landes noch nicht selbst. Dennoch erwartet die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent im Jahr 2010 auf Grundlage stark zunehmender Exporte.

Risk Index



Risk index	Erläuterung der Risk-Index-Werte
100	Kein Zahlungsrisiko, Barzahlungen, Zahlungen bei Lieferung oder Vorauskasse, kein Zahlungsziel
101 - 124	Aufmerksam bleiben, um gegenwärtige Situation beizubehalten
125 - 149	Interventionen notwendig
150 - 174	Interventionen unausweichlich, Maßnahmen zur Senkung des Risikoprofils ergreifen
175 - 199	Interventionsnotfall, Maßnahmen zur Senkung des Risikoprofils ergreifen
> 200	Notfall, Maßnahmen zur Senkung des Risikoprofils ergreifen

Der Risk Index wird von Intrum Justitia ermittelt

Seit dem Jahr 2000 befragt Intrum Justitia europaweit mehrere tausend Unternehmen zum Thema Zahlungsmoral und -verhalten. Die Ergebnisse der Umfrage werden angereichert mit statistischem und wirtschaftlichem Zahlenmaterial diverser externer Quellen sowie eigenen Daten von Intrum Justitia. Aus all diesen Daten ergibt sich der landesspezifische Risk Index und der europaweite European Payment Index. Dabei gibt der Risk Index Auskunft über die Zahlungsrisiken eines jeweiligen Landes.



Export

Hauptexportland	Risk Index	
Italien	163	
Belgien	156	
Österreich	153	
Großbritannien	155	
Niederlande	153	
Frankreich	150	

Detaillierte Angaben zu den Hauptexportländern finden Sie im European Payment Index 2010.

Zahlungsverzug

Es ist eine positive Entwicklung in Richtung schnellerer Zahlungseingänge zu verzeichnen.

Altersstruktur der Forderungen (%)

	Bis zu 30 Tage	31 bis 90 Tage	Älter als 90 Tage
2004	57,4	29	13,6
2005	54,9	31	14,1
2006	54,6	29,5	15,9
2007	57,4	30	15,9
2008	60	29	11
2009	60	24	16
2010	69	23	8

Im Vergleich zu 2009 sind die Zahlungsverzögerungen bei Privat- und Geschäftskunden gesunken.

	Privatkunden B-2-C	Geschäftskunden B-2-B	Öffentliche Verwaltung
Durchschnittliches Zahlungsziel in Tagen	15	25	25
Durchschnittlicher Forderungseingang in Tagen	25	35	36
Durchschnittliche Zahlungsverzögerung in Tagen 2010	10	10	11
Durchschnittliche Zahlungsverzögerung in Tagen 2009	15	19	15

Abschreibungen/Zahlungsausfälle

Der Anteil der Abschreibungen auf offene Forderungen stieg in Deutschland von 2,1 auf 2,6 Prozent. Die durchschnittliche Abschreibungsrate in Europa stieg von 1,9 Prozent im Jahr 2007 auf 2 Prozent im Jahr 2008 und auf 2,4 Prozent im Jahr 2009. Diese Zahlen mögen auf den ersten Blick nicht erschrecken. Wie jedoch in der unten aufgeführten Tabelle dargestellt, müssen Unternehmen einen erheblichen zusätzlichen Vertriebsaufwand erbringen, um den Verlust von uneinbringlichen Forderungen oder die für das Eintreiben der geschuldeten Beträge verursachten Kosten auszugleichen. Abschreibungen auf offene Forderungen lähmen das Geschäft und verzögern Investitionen.

Auswirkung von Zahlungsausfällen:

Gewinn-Marge des Unternehmens

→	2 %	3 %	4 %	5 %	6 %	7 %
Abschreibungs- be- trag in € ↓	Zusätzlich benötigte verkäufe ↓					
€ 500	25.000	16.667	12.500	10.000	8.333	7.143
€ 10.000	500.000	333.333	250.000	200.000	166.667	142.857

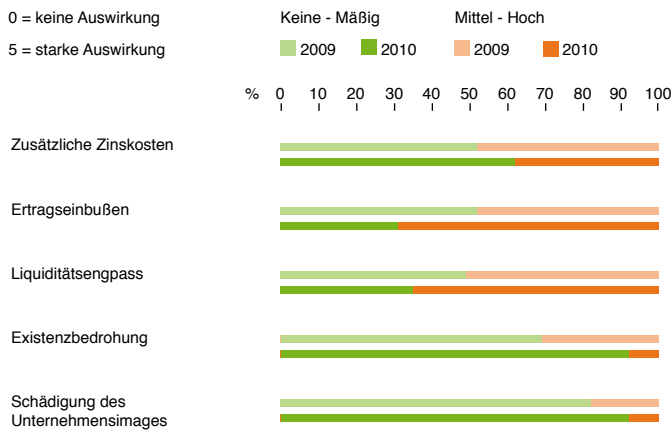
Zahlungsausfall (%)

Jahr	% Prozent vom Gesamtumsatz	
2004	2,1	
2005	2,3	
2006	2,0	
2007	2,0	
2008	2,0	
2009	2,1	
2010	2,6	

Folgen

Bei der Frage, welche Folgen Zahlungsverzögerungen für Unternehmen haben, gaben 69 Prozent (2009: 48 Prozent) Einnahmeverluste an, während 65 Prozent (2009: 48 Prozent) sogar Liquiditätsengpässe anführten.

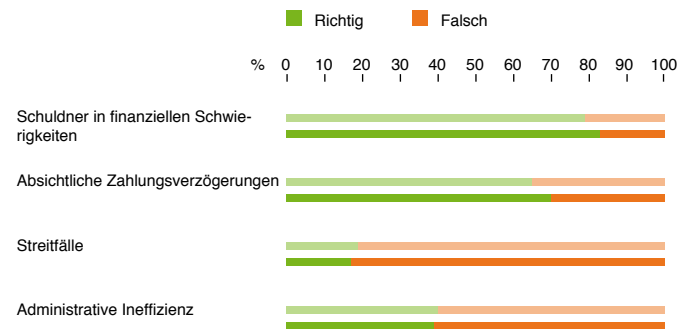
Auswirkungen verspäteter Zahlungen auf Ihr Unternehmen



In diesem Jahr wurden CFO und Finanzvorstände auch gefragt, welche Ursachen für den Zahlungsverzug ihrer Kunden im Wesentlichen verantwortlich sind. 83 Prozent (2009: 79 Prozent) gaben finanzielle Schwierigkeiten ihrer Kunden an. In vielen Ländern führt dies zu einem Teufelskreis, denn wer verspätet bezahlt wird, zahlt ebenfalls mit Verzug. 70 Prozent (2009: 65 Prozent) gaben an, dass Zahlungen absichtlich verzögert werden.

Auf die Frage nach den Auswirkungen der aktuellen Wirtschafts-/Finanzkrise für Unternehmen gaben die Befragten geringere Umsätze, geringere Liquidität und vermehrte Zahlungsverzögerungen ihrer Kunden an.

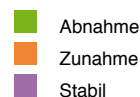
Hauptgründe für verspätete Zahlungen



Prognose zum Zahlungsrisiko

Von den teilnehmenden Unternehmen glauben 54 Prozent (2009: 37 Prozent), dass das Risiko verspäteter Kundenzahlungen auf dem gleichen Niveau bleiben wird, während 42 Prozent (2009: 59 Prozent) ein steigendes Risiko erwarten.

Prognose



Gesetzgebung

Die europäische Richtlinie zur Bekämpfung von Zahlungsverzug (B2B und öffentliche Hand) war 28 Prozent der Befragten ein Begriff. 57 Prozent würden es begrüßen, wenn die EU-Richtlinie auch B2C-Zahlungen der Privatkunden einschließt. 51 Prozent der Befragten sind davon überzeugt, dass eine wirksame Gesetzgebung zur Einholung offener Forderungen im B2C-Bereich bei Privatkunden die Situation in ihrem Unternehmen verbessern würde.



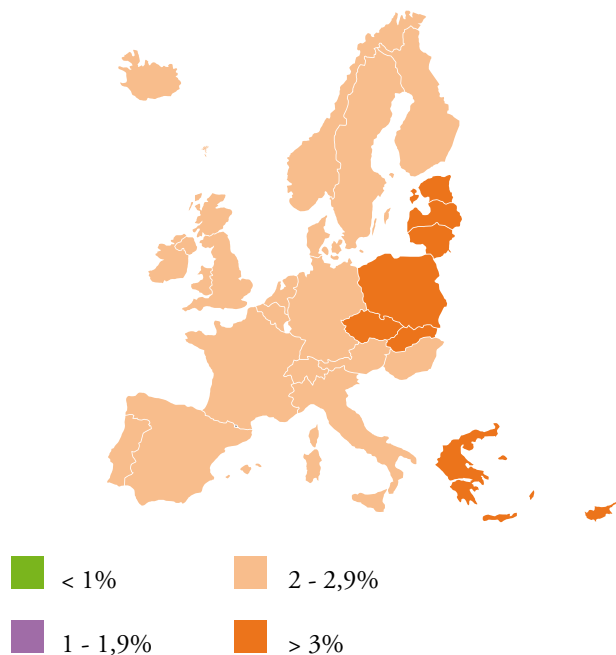
Zusammenfassung

Obwohl die Wachstumsraten in ganz Europa durch eine schwache Inlandsnachfrage verhalten sind, gibt es bei genauer Betrachtung deutliche Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung - wenn auch recht ungleichmäßig. Die jüngste Erhebung von Intrum Justitia zum Europäischen Zahlungsindex (European Payment Index; EPI) zeigt, dass sich das Risiko von Zahlungsverzögerungen seit 2009 im Allgemeinen stabilisiert hat, das Vertrauen der Unternehmen aber weiterhin auf einem schwachen Fundament ruht. In Ländern, die besonders stark von der im Jahr 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise betroffen waren, sind die Aussichten für einen verbesserten Zahlungseingang für gelieferte Dienstleistungen und Waren eher gering. So überrascht es nicht, dass der Pessimismus gerade in diesen Ländern am stärksten ausgeprägt ist.

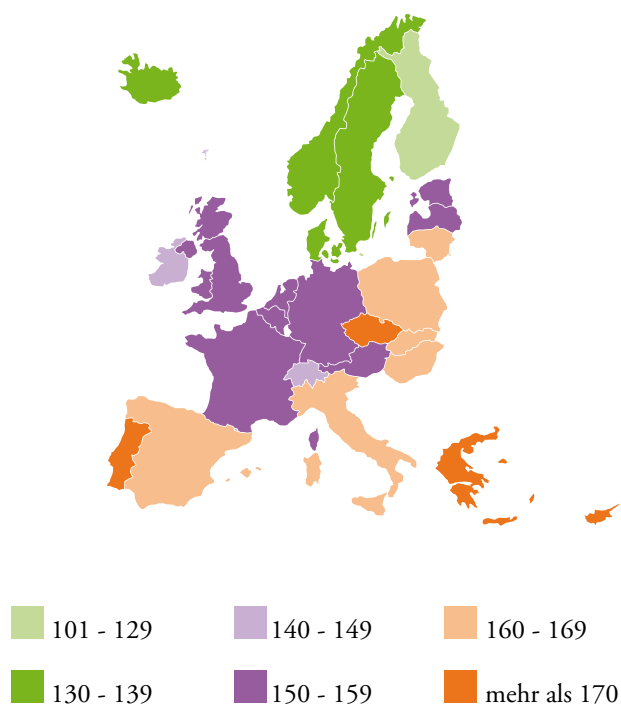
Die gute Nachricht zuerst: Die von Intrum Justitia durchgeführte EPI-Umfrage 2010 zeigt, dass der durchschnittliche Zahlungsverzug in Europa um einen Tag auf 18 Tage – 2009 waren es noch 19 Tage – gesunken ist. Dieses Bild wird jedoch durch die Tatsache getrübt, dass Abschreibungen auf offene Forderungen laut den Umfrageergebnissen von 2010 von 2,4 auf 2,6 Prozent zugenommen haben. Ebenso besorgniserregend ist, dass Unternehmen weiterhin sehr lange warten, bevor sie auf Zahlungsverzögerungen reagieren. Trotz deutlicher Nachteile einer späten Reaktion lassen sich nach jüngsten EPI-Ergebnissen von Intrum Justitia zufolge 65 Prozent der Unternehmen durchschnittlich noch immer 85 Tage Zeit, bevor Sie ihre Forderungen an ein Inkassounternehmen übergeben. In Deutschland warten 65 Prozent der Befragten 73 Tage, bevor ein Inkassobüro mit der Einholung der Forderungen beauftragt wird. Deutsche Unternehmen reagieren damit im europäischen Vergleich sogar relativ schnell.

Die EPI-Umfrage von Intrum Justitia bestätigte, dass sehr viele kleine bis mittlere Unternehmen (KMU), die einen Anteil von 65 Prozent der 6.000 befragten Unternehmen ausmachen, sehr stark von Zahlungsverzögerungen betroffen sind – ungeachtet aller politischen Diskussionen zur konjunkturellen Erholung. Es ist unbestritten, dass den KMU im Hinblick auf die Wirtschaftsleistung und Schaffung von Arbeitsplätzen eine besondere Rolle zukommt. Dennoch geben 52 Prozent (2009: 45 Prozent) der befragten KMU an, dass Schwierigkeiten in erster Linie auf einen reduzierten Zugang zu Krediten zurückzuführen sind, da Banken weiterhin nur sehr zögerlich zur Ausweitung von Kreditlinien bereit sind.

Zahlungsausfall



European Payment Index



Lektion gelernt:

In der von Intrum Justitia durchgeführten EPI-Umfrage 2010 wurde erstmals danach gefragt, welche wesentlichen Erkenntnisse die Befragten aus den Zahlungsverzögerungen während der Wirtschafts- und Finanzkrise gewonnen haben. Es hat sich bestätigt, dass die meisten Unternehmen die Empfehlung von Intrum Justitia aus den Umfragen in den Jahren 2008 und 2009 zur Verbesserung und Verschärfung des Forderungsmanagements umgesetzt haben. Die Reaktion der Befragten unterstreicht, dass insbesondere die Unternehmen heute am besten positioniert sind, die funktionierende Abläufe im Forderungsmanagement für wichtig und notwendig erachten.

Auf die Frage nach den wichtigsten Erkenntnissen, die in Bezug auf Forderungen und Zahlungsverzug in der Krise gewonnen wurden, sind in Deutschland folgende Antworten am häufigsten genannt worden:

1. Jetzt macht sich bereits der Vertriebs bei Neuakquisen Gedanken um die Bonität des Kunden -> unterstützt damit unser Kreditmanagement
2. Erschwerte Bedingungen bei der Verhandlung mit Banken über Zinsen und Avalkonditionen
3. Risikobewusstsein des Vertriebs stärken
4. Vorkassielieferungen bei Neukunden verstärken
5. Banken fordern bei mittelständischen Unternehmen nahezu 100 Prozent Sicherheiten vor Kreditvergabe

Die von Intrum Justitia durchgeführte EPI-Umfrage 2010 zeigt außerdem, wie die Sorge der Unternehmen vor Zahlungsausfällen den grenzüberschreitenden Handel innerhalb der Europäischen Union und weltweit hemmt. Eine auf EU-Ebene durchsetzbare Rechtsvorschrift zur Bekämpfung von Zahlungsverzug würde den innergemeinschaftlichen Handel fördern und zu mehr Wachstum und Beschäftigung in den Mitgliedsländern beitragen.

Weltkarte

Einnahmeverluste und verringerte Liquidität sind die gravierendsten Folgen von Zahlungsverzögerungen für Unternehmer. Dies, zusammen mit geringerem Vertrauen auf finanzielle Unterstützung durch Banken zur Aufrechterhaltung und Ausweitung der unternehmerischen Tätigkeiten, stellt zunehmend

eine ernste Herausforderung dar. Wie die EPI-Umfrage 2010 von Intrum Justitia zeigt, herrscht vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen in Europa angesichts der anfälligen Konjunkturerholung Unsicherheit über die Zukunft.

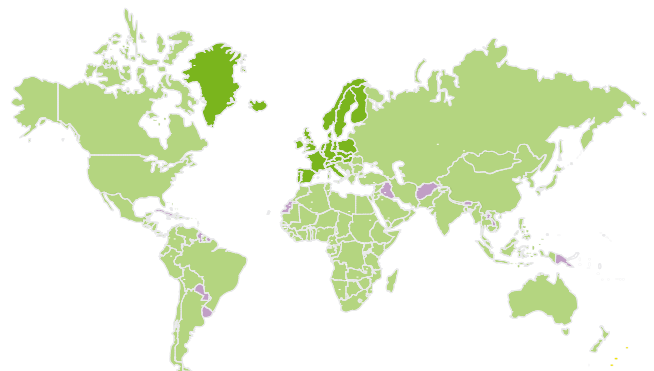
Untersuchungen zeigen, dass es über die gesamte finanzielle Wertschöpfungskette von Unternehmen hinweg immer noch große Einnahme- und Einsparpotenziale gibt, wenn im Schnittstellenbereich zwischen den verschiedenen Abteilungen für mehr Effizienz und Integration gesorgt wird.

Empfehlungen:

- Häufigere Analyse des Risikoportfolios
- Fortlaufende Überwachung der Kundenbonität, niedrig <-> hoch
- Verbaler oder direkter Kontakt vor Ablauf der Zahlungsfrist sowie Besprechung der Lieferung, der Rechnung und der Zahlung
- Sofortiges Nachfassen nach Ablauf der Zahlungsfrist
- Übergabe der Forderungen an einen professionellen Vermittler
- Anvisieren der richtigen Kunden von Anfang an
- Variieren der Zahlungsvereinbarungen, Vorauskasse in Betracht ziehen, Teilzahlungen etc.

Weitere Information zur Optimierung Ihres Unternehmens erhalten Sie bei Ihrer lokalen Niederlassung von Intrum Justitia.

Intrum Justitia ist weltweit mit eigenen Niederlassungen und mit Partnern vertreten.



- Intrum Justitia
- Intrum Netzwerk
- Bedarfsgerechte Marktpräsenz

intrum  justitia